

# Drei bedeutende historische Orgeln im Kreis Euskirchen

In der interessanten rheinischen Orgellandschaft findet sich im Kreis Euskirchen eine Reihe von historisch wie musikalisch wertvollen Instrumenten. Drei hervorragende Beispiele, nämlich die Orgeln in Kall-Steinfeld, Schleiden und Euskirchen-Kuchenheim, stellen wir hier vor.

Der Orgelbau im Kreis Euskirchen hat eine lange Tradition. Auch wenn des öfteren fremde Orgelbauer hierzulande ein Instrument fertigstellten, stand doch der lokale Orgelbau auf einem hohen Niveau. Mitglieder der Familien König, Sonreck, Schorn oder Dautzenberg schufen Instrumente, deren Klang auch heute noch aufhorchen läßt und der zahlreiche Freunde der Orgelmusik immer wieder anzieht. Organisten aus aller Welt bemühen sich, auf diesen Instrumenten spielen zu dürfen. Bekannte Orgelpädagogen unterrichten darauf. Studenten erlernen nicht nur die Kunst des Orgelspiels, sondern gewinnen auch Einblick in den Orgelbau. Schließlich zeigen die zahlreichen Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen an diesen Orgeln den hohen Stellenwert der Instrumente.

Das Interesse an Orgeln und Orgelmusik hat bemerkenswert zugenommen, ebenso die Bereitschaft, durch finanzielle Unterstützung zur Wiederherstellung eines wichtigen Kultur-gutes beizutragen. So konnten in den letzten Jahren auch die hier vorgestellten Instrumente von kriegs- und altersbedingten Schäden saniert werden, was der musikalischen Aus-



gestaltung der Liturgie und der Kirchenmusik sehr zugute kommt. Darüber hinaus finden an allen drei Orgeln regelmäßig Konzerte statt, die immer mehr begeisterte Zuhörer finden. Über die Veranstaltungstermine ist bei den jeweiligen Kirchengemeinden Näheres zu erfahren.

Die fachlich kompetente Restauration der Instrumente vollzog die Orgelbaufirma Josef und Friedbert Weimbs aus Hellenthal in der Eifel, ein Handwerksbetrieb mit der Tradition eines bodenständigen Unternehmens. In der Nachfolge der 1802 gegründeten Vorgängerfirma Müller aus Reifferscheid gründete Josef Weimbs sen. 1927 dieses Unternehmen. Heute genießt es nicht nur durch seine Orgelneubauten, sondern gerade auch durch die Restauration historisch wertvoller Instrumente internationales Renommee.

## Die König-Orgel in der Basilika zu Steinfeld

Die in der Eifellandschaft weithin sichtbare Basilika Steinfeld beherbergt neben ihren anderen reichen Kunstschätzen als besonderes Juwel die größte erhaltene Denkmalsorgel im Rheinland.

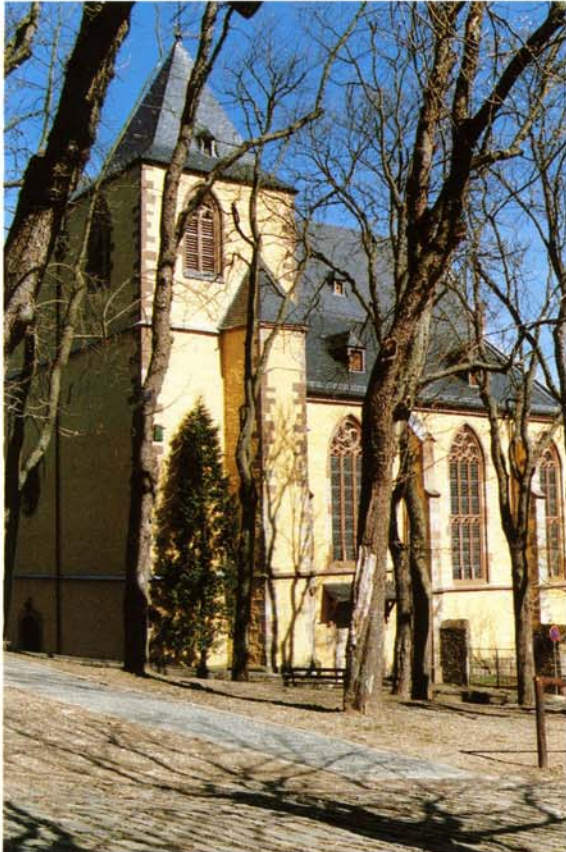


1727 vollendete der Stammvater der König-Dynastie, Balthasar König aus Bad Münstereifel, eine dreimanualige Orgel mit 29 Registern, wobei er eine Anzahl von Registern der Vorgängerorgel um (1600) übernahm, von denen auch heute noch 13 zum Teil erhalten sind. Im Laufe der Zeit wurde dieses Instrument immer wieder etwas erweitert, wobei die Restauration im Jahr 1934 den wohl eingreifendsten Einschnitt in der Geschichte des Instruments darstellt. Die Umstellung der mechanischen Spiel- und Registertraktur auf die damals moderne elektrische Traktur, ein neuer freistehender Spieltisch, die Erweiterung um ein Schwellwerk und Veränderungen am Gehäuse



wurden vorgenommen, obschon bereits damals der hohe historische Wert des Instruments erkannt worden war. 1977 wurde die Orgel wegen Funktionsstörungen stillgelegt. Die 1981 abgeschlossene Restauration der Firma Weimbs erfüllte die Forderung nach einer Rückführung zum Bauzustand von 1727. Lediglich die Ergänzung eines selbständigen Pedalwerks mit Registern aus dem 19. Jahrhundert erschien aus Gründen des sonst stark eingeschränkten Literaturspiels unumgänglich, wobei auf Vorbilder der großen König-Orgeln in Düsseldorf, Bonn oder Köln zurückgegriffen werden konnte. Heute stellt diese Orgel mit ihren 35 auf drei Manuale und Pedale verteilten Registern ein Musterbeispiel für den französisch beeinflussten Barockorgelbau im Rheinland dar.

## Die König-Orgel in der Schloßkirche zu Schleiden



Ein anderes Instrument aus der Orgelbauerfamilie König ist in der Schleidener Schloßkirche zu finden. Obwohl infolge des Fehlens von schriftlichen Belegen der Kölner Christian Ludwig König (1717–1789) nicht nachweisbar ist, läßt doch der Vergleich mit anderen Instrumenten dieses Orgelbauers die Zuordnung nahezu zweifelsfrei zu. Auch der Erbauer des Gehäuses kann nur in dem Aachener Architekten Johann Josef Couven (1701–1763) oder dessen Sohn Jakob (1735–1812) gesehen werden.

Wahrscheinlich um 1770 erbaut, lag das weitere Schicksal dieses Instruments zuerst viele Jahre im Dunkeln, bis 1840 die Firma Müller aus Reifferscheid die Pflege und Stimmung der Orgel übernahm. 1865 wurde das Pedal um einige Register erweitert, und immer wieder wurden

kleinere Arbeiten an diesem Instrument ausgeführt. Glücklicherweise wurde der hohe Denkmalswert frühzeitig erkannt; so konnte z.B. 1917 die Beschlagnahme der Prospekt-pfeifen für Kriegszwecke verhindert werden. Reparaturarbeiten 1946 und 1955/56 griffen nicht allzusehr in die historische Substanz ein, so daß nach der Fertigstellung der Restauration durch die Firma Weimbs 1988 dieses Instrument sich wieder im Zustand von 1770 präsentiert, allerdings genau wie in Steinfeld mit einem erweiterten Pedal, um bei der Darstellung von barocker und klassischer Orgelliteratur nicht allzusehr eingeschränkt zu sein.

Klanglich ist auch dieses Instrument mit seinen 30 Registern wie viele Orgeln des Rheinlands französisch beeinflusst und deshalb besonders zur Darstellung von Musik aus diesem Stilkreis geeignet.

# Die Schorn-Orgel in der St.-Nikolaus-Kirche zu Euskirchen-Kuchenheim



Ein Orgeldenkmal der Romantik stellt dagegen die Schorn-Orgel in der St.-Nikolaus-Kirche zu Euskirchen-Kuchenheim dar. Der in Kuchenheim ansässige Orgelbauer Franz-Josef Schorn (1834–1905) schuf dieses Werk 1898 als eines seiner letzten Instrumente. Die für eine Dorfkirchenorgel doch stattliche Anzahl von 23 Registern zeigt wohl, daß Schorn für seine Heimatpfarrei etwas Besonderes leisten wollte und auch geleistet hat. Nachdem die von dem Kölner Orgelbauer Johann Heinrich Brinkmann 1842 erbaute Vorgängerorgel „durchaus mangelhaft und unbrauchbar“ geworden war, wurde Schorn schon 1866 um einen Kosten-



voranschlag für eine Reparatur gebeten. Aber erst 1895 läßt sich durch die Vergabe des Orgelneubaus in das vorhandene Gehäuse eine Arbeit an diesem Instrument belegen.

1914 existierten Pläne zum Umbau des Instruments, die allerdings durch den Ausbruch des 1. Weltkriegs nicht zum Tragen kamen. Der Krieg beraubte die Orgel ihrer zinnernen Prospekt Pfeifen, die später durch solche aus Zink ersetzt wurden. Ständige wirtschaftliche Probleme verhinderten – zum Glück – den Umbau der Orgel im Sinne von neobarocken Tendenzen und führten schließlich 1969 im Zuge der Kirchenrenovierung zur Auslagerung der Orgel. Erst 1982 ließ die Orgel nach 13jährigem Stillschweigen und dem Neuaufbau durch die Firma Weimbs wieder ihr warmes, voluminöses Klangbild ertönen und bildet somit das klangliche romantische Adäquat zu den Barockorgeln in Schleiden und Steinfeld.